

Gehirngewicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **23 (1915)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gehirngewicht.

Auf Grund einer sehr großen Anzahl von kritisch gesichteten Einzelwägungen ist man zu folgenden Ergebnissen gelangt: Das Gehirngewicht des neugeborenen Knaben beträgt 371, das des Mädchens 361 g. Dieser Unterschied von 10 g zwischen beiden Geschlechtern bleibt so lange bestehen, bis eine Körperlänge von etwa 70 cm erreicht ist, dann wächst das Gehirn des männlichen Kindes schneller als das des weiblichen. Das erste Drittel der Gesamtzunahme des Gehirns wird

schon am Ende des achten Monats erreicht, während die Zunahme um das zweite Drittel mit der ersten Hälfte des dritten Lebensjahres zusammenfällt. Dann wächst das Gehirn langsam. Der Abschluß des Hirnwachstums erfolgt beim Manne mit dem 19. und 20., beim Weibe zwischen dem 16. und 18. Lebensjahre. Als Mittelgewicht für das Gehirn des Mannes sind 1400, für das des Weibes 1275 g gefunden worden.

An Samaritervereine und Kursleiter.

Mit Ende März ist das bisherige Magazin des Roten Kreuzes im Lagerhaus Weyermannshaus in Bern ausgeräumt worden.

Vom 1. April 1915 an ist alles Instruktionsmaterial, Skelettkisten, Bettkisten, Verbandkisten, Tabellen und Bahren, direkt an **das Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes** nach Bern zu senden.

Das Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

Ueber Nasenbluten und Schule

veröffentlicht Sanitätsrat Dr. M. Bresgen in „Die Gesundheitswarte der Schule“ einen längeren Artikel. Darnach liegt dem Nasenbluten immer eine lokale Ursache, eine Erkrankung der Nasenschleimhaut, zugrunde. Spontanes Nasenbluten kommt nicht vor, auch das Nasenbluten im Schlafe ist durch unbewußtes Kratzen bedingt. Gelegenheitsursachen sind rasche Bewegungen, starkes Vornüberneigen. Begünstigend wirken enge Halskragen. Bekommt ein Kind während des Unterrichtes Nasenbluten, so soll es ganz ruhig mit aufrechtem Oberkörper sitzen. Der Kopf wird so weit erhoben, daß das Gesicht

leicht nach oben sieht. Nun verschließe man mit einem Finger das nicht blutende Nasenloch und lasse das Kind durch das andere (blutende) Nasenloch die Luft stark nach hinten ziehen. Diese Durchlüftung der Nase genügt zur Blutstillung auch bei ziemlich starker Blutung. Bresgen warnt vor Aufschnuupfungen von Wasser oder Essig; auch Zudrücken oder Verstopfen des blutenden Nasenloches hält er für unzweckmäßig. Narkotika, Wasserstoffsuperoxyd und die Nebennierenpräparate sind zwar wirksam, ihre Anwendung aber muß dem Arzte überlassen bleiben.

Dr. Imhofer-Brag.